



**Universität Potsdam  
Philosophische Fakultät**

**Tätigkeitsbericht zum Profilbereich  
"Kulturen im Vergleich"**

**Berichtszeitraum 2001 bis 2006**

<b>1. VORBEMERKUNGEN</b>	<b>3</b>
<b>2. SICHTBARKEIT / STELLUNG DES PROFILBEREICHS IN DER <i>SCIENTIFIC COMMUNITY</i></b>	<b>4</b>
2.1. SICHTBARKEIT UND WETTBEWERBSORIENTIERUNG: DRITTMITTELPROJEKTE	4
2.2. MITARBEIT AN HOCHPROFILIERTEN FORSCHUNGSNETZWERKEN, FELLOWSHIPS, GASTPROFESSUREN, ETC.	5
2.3. INTERNATIONALISIERUNG	6
2.4. INNOVATIONEN IN FORSCHUNG UND LEHRE	6
2.5. PROJEKTE SOWIE ANDERE AKTIVITÄTEN MIT ALLEINSTELLUNGSCHARAKTER	6
2.6. VARIA	6
<b>3. MITTELFRISTIGE WISSENSCHAFTLICHE ZIELE; ORIGINALITÄT DER WISSENSCHAFTLICHEN THEMENBEREICHE</b>	<b>7</b>
A) JÜDISCHE STUDIEN	7
B) MOBILISIERTE KULTUREN	7
C) REGIONALE IDENTITÄT	8
D) SPRACHSTRUKTUR UND SPRACHVERWENDUNG	8
E) VISUALISIERUNG	9
<b>4. MEHRWERT DES PROFILBEREICHS FÜR DIE UP UND DEN HOCHSCHULSTANDORT</b>	<b>10</b>
<b>5. ENTWICKLUNG DES PROFILBEREICHS IN RICHTUNG AUF EXZELLENZSTRUKTUREN</b>	<b>10</b>
<b>6. AKTIVITÄTEN ZUR VERNETZUNG INTERN</b>	<b>11</b>
6.1. STRUKTUREN UND INSTRUMENTARIEN ZUR VERNETZUNG DER DISZIPLINEN UND ZUR VERKNÜPFUNG VON FORSCHUNG UND LEHRE	11
6.2. VERKNÜPFUNG VON FORSCHUNG UND STRUKTURIERTER AUSBILDUNG DES WISSENSCHAFTLICHEN NACHWUCHSES (Z.B. GRADUIERTENSCHULEN)	11
<b>7. AKTIVITÄTEN ZUR VERNETZUNG EXTERN (AUFGABENTEILUNG/SCHWERPUNKTSETZUNG IN DER REGION)</b>	<b>12</b>
<b>8. TECHNOLOGIE UND WISSENSTRANSFERS; KOOPERATION MIT DER PRAXIS (IMPULSE FÜR WIRTSCHAFT UND INSTITUTIONEN DER REGION)</b>	<b>13</b>
<b>9. FÖRDERUNG DER GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN IN DER WISSENSCHAFT</b>	<b>15</b>
<b>10. ENTWICKLUNG DER AUSSTATTUNG</b>	<b>15</b>
<b>11. AUSBLICK</b>	<b>16</b>

## 1. Vorbemerkungen

Das Forschungsprofil der Geisteswissenschaften ist traditionell geprägt von Einzelforschungen. Sieht man von Sonderforschungsgebieten und Graduiertenkollegs einmal ab, bei denen unter einer bestimmten übergreifenden Fragestellung einzelne Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Fächer zusammenarbeiten, so sind Großforschungsverbände, Netzwerke und Cluster spezifische, an den Bedürfnissen der Naturwissenschaften orientierte Organisationsformen, die sich nicht ohne weiteres auf die geisteswissenschaftliche Praxis übertragen lassen. Dem gegenüber ist es gerade die Vielfalt der Forschungsfelder und ihrer methodischen Ansätze, die den Reiz geisteswissenschaftlicher Fakultäten ausmacht und ihre anhaltende Attraktivität bei den Studierenden begründet. In dieser Vielfalt spiegelt sich der historisch gewachsene kulturelle Reichtum Europas, der auf angemessene Weise nur in einer komparatistischen Ausrichtung wissenschaftlich beschrieben werden kann.

Vor diesem Hintergrund hat die Philosophische Fakultät im Sommersemester 2001 eine Bestimmung ihres Profils vorgenommen und dieses Profil mit dem Konzept "Kulturen im Vergleich" benannt. Innerhalb dieses übergeordneten Profils hat sich eine Reihe von Forschungsschwerpunkten entwickelt:

- A) Jüdische Studien
- B) Mobilisierte Kulturen
- C) Regionale Identität
- D) Sprachstruktur und Sprachverwendung
- E) Visualisierung.

Diese Schwerpunktsetzungen fügen sich in ein Gesamtkonzept ein, das sich skizzenhaft wie folgt beschreiben lässt. In einer zunehmend globalisierten, kommunikationstechnisch vernetzten Welt, in der die Kulturräume sich wechselseitig durchdringen, sind die Geisteswissenschaften in besonderer Weise gefordert, die Voraussetzungen für den zwingend notwendigen Dialog der Kulturen zu schaffen, wenn einer aggressiven Abschottung gegen das Andere, Fremde durch negative Vorurteilsstereotype der Boden entzogen werden soll.

Voraussetzung für ein vertieftes Verständnis des Fremden kann dabei nur durch eine sichere Standortbestimmung des Eigenen (Regionale Identität) erreicht werden. Aus dieser Position heraus lassen sich die Wirkungen eines wechselseitigen Kulturtransfers in Richtung auf eine selbstbewusste Integration positiv gestalten (Mobilisierte Kulturen). Der Sprache als dem wesentlichen Medium bei der Vermittlung kultureller Praktiken, als eigenständiger Trägerin gesellschaftlicher Normen und ihrer Umsetzung in autonomes Handeln kommt dabei eine zentrale Bedeutung zu (Sprachstruktur und Sprachverwendung). Daneben spielen, nicht erst seit dem vielzitierten "iconic turn" auch Bilder und andere visuelle Elemente eine entscheidende Rolle im Prozess des kulturellen Austauschs. Das Prinzip einer verstehenden Auseinandersetzung mit dem Fremden stellt die eigentliche Kulturleistung der europäischen Aufklärung und der vor ihrem Horizont entstandenen Philosophie, Literatur und Kunst dar.

Kulturkontakte und die Aneignung kultureller Praktiken erfolgen jedoch nicht nur in spannungsfreiem Austausch. Bis in die Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts erfolgte außerhalb der Elitenkultur die Konfrontation mit dem Fremden massenwirksam in erster Linie durch den Krieg (Militärgeschichte). Unter den Bedingungen des Kalten Krieges erfolgten Maßnahmen zur kollektiven Sicherheit durch wechselseitig anerkannte politische Rituale, durch die mediale Inszenierung und eine, wenngleich begrenzte, Mobilität (Zeithistorische Forschung). Das besondere Gewicht der Jüdischen Studien im Kontext der hier skizzierten Forschungsschwerpunkte bedarf keiner ins Detail gehenden Begründung. In ihnen bündeln sich geradezu paradigmatisch die inhaltlichen und methodischen Leitgedanken des Profilsbereichs der Philosophischen Fakultät.

Ebenso verhält es sich mit dem Graduiertenkolleg "Lebensformen und Lebenswissen", das durch die Untersuchung des spannungsreichen Verhältnisses von Leben und Wissen eine Reflexion auch auf die human- und kulturwissenschaftliche Wissensform anstrebt. Denn indem seit dem späten 18. Jahrhundert mit dem Lebensbegriff ein neues Feld des Wissens erschlossen wird, stellt sich zugleich die Frage, wie Wissen selbst in dem Leben, auf das es sich richtet, gründet. Indem die Human- und Kulturwissenschaften diese Frage nach ihrem eigenen epistemologischen Status stellen, treten sie auch in ein neues Verhältnis zu den naturwissenschaftlichen Spielarten des "Lebenswissens".

Dass die Kenntnis der eigenen kulturellen Identität eine Basis für ein aufgeschlossenes Leben in kultureller Vielfalt und damit ein Antidot gegen die Gefahr von Xenophobie und Rassismus bildet, ist eine der Grundvoraussetzungen des Studiengangs "Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (LER)", der eine der Schnittstellen zwischen Forschung und außerakademischer Welt, besonders im Bereich der Lehrerbildung, markiert. Gerade auf diesem Feld bieten sich vielfältige Ansatzpunkte für eine Umsetzung wissenschaftlicher Ergebnisse in die gesellschaftliche Praxis.

Das Institut für Künste und Medien kooperiert erfolgreich mit der Fachhochschule Potsdam im Studiengang "Europäische Medienwissenschaft". Die Bündelung von medientheoretischen, ästhetischen, kunstwissenschaftlichen, gestalterischen, philosophischen, kultur-, film- und literaturwissenschaftlichen Kompetenzen bildet ihr Alleinstellungsmerkmal. Damit ist an der Universität Potsdam eine neue Forschungslandschaft im Entstehen, die einer internationalen Kooperation mit europäischen und außereuropäischen Einrichtungen den Weg ebnet.

Zur Vorbereitung der vom Rektorat eingeforderten Leistungsbilanz fand am 3. Juli 2006 eine Veranstaltung statt, auf der die verschiedenen Forschungsschwerpunkte dieser Fakultät einen Überblick über die in den letzten Jahren geleistete Arbeit gaben. Alle oben genannten Profilbereiche waren vertreten.

Auf der Basis der vorliegenden Berichte der Forschungsschwerpunkte lassen sich folgende vorläufige Feststellungen treffen, wobei der Bericht in Gliederung und Terminologie weitgehend dem vorgegebenen "Berichtsraster" des Rektorats und dessen Begrifflichkeit folgt.

## **2. Sichtbarkeit / Stellung des Profilbereichs in der *scientific community***

Die Stellung geisteswissenschaftlicher Forschung an der UP wird durch profilierte eigene Projekte und deren Vernetzung mit zahlreichen nationalen wie internationalen Projekten bzw. Organisationen (Akademien, Kollegs etc.) bestimmt. Im folgenden werden Sichtbarkeit und Stellenwert anhand bestimmter Parameter definiert:

- Sichtbarkeit und Wettbewerbsorientierung: Drittmittelprojekte
- Mitarbeit an hochprofilierten Forschungsnetzwerken bzw. -einrichtungen, Fellowships, Gastprofessuren, etc.
- Internationalisierung
- Innovationen in Forschung und Lehre
- Projekte und Aktivitäten mit Alleinstellungscharakter
- Varia.

### **2.1. Sichtbarkeit und Wettbewerbsorientierung: Drittmittelprojekte**

Die Philosophische Fakultät steht hinsichtlich der Drittmittelleinnahmen im Berichtszeitraum an dritter Stelle innerhalb der Universität Potsdam. Beispielhaft seien die folgenden Drittmittelprojekte genannt (eine vollständige tabellarische Übersicht kann nachgereicht werden):

- "Onomasiologisches Lexikon sprachtheoretischer Grundbegriffe des 17. und 18. Jahrhunderts, DFG (Haßler)
- "Deutsche in Sankt Petersburg", Finanzierung von 4 Teilprojekten über den Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (Franz)
- "Struktur und Funktion regionalspezifischer Intonationskonturen im Deutschen (Dialektintonation)" zus. mit Univ. Freiburg, DFG, 1997 - 2004 (Selting)
- "Soziale Menschenrechte & soziale Gerechtigkeit", DFG, 2003 - 2006 (Menke)
- "Türkendeutsch", DFG, 2004 - 2006 (Selting)
- "Die Rolle der Prosodie im Türkendeutschen", DFG, 2006 - 2007 (Selting)
- "Die Modernisierungsdebatte im Judentum im 19. Jahrhundert", DFG (Grözinger)
- "The Library of the Haskalah 1755 - 1812", German-Israeli Foundation, ab 2004 (Schulte)
- "Die Neue Jüdische Schule in der Musik", Robert Bosch Stiftung (Grözinger)
- "Das David Kohan-Archiv Jüdischer Musik", Thyssen-Stiftung (Grözinger)
- "Russisch-jüdische Migration in Deutschland, Israel und USA im Vergleich", VolkswagenStiftung (Jasper, Schoeps)
- TransCoop-Projekt "Personale Verschränkungen von Körper und Leib. Philosophische Anthropologie und Pragmatist Soma Philosophy im systematischen Vergleich" mit der Florida University, Boca Raton, 2006 - 2009 (Krüger)
- TransCoop-Projekt "Transnational American Studies", zus. mit zwei US-amerikanischen Hochschulen sowie FU und HU Berlin; Humboldt-Stiftung, 2006 - 2008 (Kunow)
- BMBF-Projekt "Visualisierungen in der Wissenskommunikation", 2005 (Mersch).

*laufende Anträge:*

- "Tagung zum Thema "Menschenwürde", VolkswagenStiftung (Menke, Stoecker)
- "Imagination und Kreativität", DFG-Normalverfahren (Mersch)
- "Ästhetisches Design. Intermediale Strategien neuerer Pop-Art", DFG-Normalverfahren (Mersch)
- DFG-Sammel Antrag mit sechs Teilprojekten "Militär in der Gesellschaft. Staatsbildungs- und Vergesellschaftungsprozesse im Preußen des 18. Jahrhunderts" (Kroener, Pröve)
- DFG-Sammel Antrag mit drei Teilprojekten "Realität, Deutung und Bedeutung des Feldzuges deutscher, österreichisch-ungarischer, bulgarischer und türkischer Truppen gegen Rumänien 1916/17" (Kroener)
- DFG-Sammel Antrag mit sechs Teilprojekten "Sprachvariation in Norddeutschland" (Gessinger).

## **2.2. Mitarbeit an hochprofilierten Forschungsnetzwerken, Fellowships, Gastprofessuren, etc.**

- Einrichtung des *Kompetenznetzes Jüdische und rabbinische Studien* für Berlin und Brandenburg durch das Bundesministerium des Innern von 2002-2004
- Alexander von Humboldt-Projekt, bestehend u.a. aus der Humboldt-Edition (2004-2006) sowie einer Internet Zeitschrift, zus. mit der Berlin Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (Ette)
- Teilprojekt innerhalb des SFB 626 "Ästhetische Erfahrung im Zeichen der Entgrenzung der Künste" (FU Berlin) 2003-2006, teilweise Sprecherfunktion (Menke) – Nachfolgeantrag positiv begutachtet
- Gründung und Mit-Leitung des Forschungsverbundes Lateinamerika in Berlin-Brandenburg (ForLaBB) (Ette)

- Fellowship am Wissenschaftskolleg zu Berlin (Ette)
- Fellowship der Thyll-Dürr-Stiftung (Ette)
- Fellowship am Max Weber-Kolleg für sozial- und kulturwissenschaftliche Forschung, Universität Erfurt 2003-05 (Menke)
- Ernst-Cassirer-Gastprofessur am Swedish Collegium For Advanced Study 2005-06 (Krüger)
- Max-Kade-Professur, University of Chicago, 2006 (Mersch)

### 2.3. Internationalisierung

- Einrichtung eines vom Institut für Germanistik betreuten Stiftungslehrstuhls für Deutsche Literatur zur böhmischen und mährischen Kulturlandschaft an der Palacky-Universität Olomouc (Kiesant)
- Humboldt-Stiftung: "Transnational American Studies" mit mehreren US-amerikanischen Hochschulen (Kunow)
- Internationales Forschungsprojekt "Interdependenzen von psychologischem genetischem Konstruktivismus und geschichtstheoretischem Konstruktivismus", mit 9 osteuropäischen Universitäten; z.T. im Rahmen eines DAAD-Kooperationsvertrags (Klose)
- Internationales Doktorandenkolleg "Kultur, Erziehung, Kommunikation" mit den Universitäten Paris X Nanterre, Rom 3, Lissabon, Carlos III Madrid (Haßler)
- Vernetzung deutscher und russischer ForscherInnen (Arbeitsgruppe Немцы в России an der Petersburger Akademie der Wissenschaften) in einem Publikationsprojekt (Franz).

### 2.4. Innovationen in Forschung und Lehre

- Juniorprofessur "Theorien außereuropäischer Literaturen und Kulturen" (Stelleninhaber wurde inzwischen auf eine W-3 Professur nach Münster/W. berufen)
- Juniorprofessur "Kultur der Antike" (in der Ausschreibung)
- Etablierung des neuen Forschungsgebietes "Interaktionale Linguistik" (Couper-Kuhlen, Selting)
- Interdisziplinäre Graduiertenschule "Visualisierung", gefördert aus Mitteln der Zielvereinbarung (Brosch, Lehnert, Mersch)
- Master-Studiengang "Kommunikationslinguistik" (Couper-Kuhlen, Selting)
- W-2 Professur "Medienkulturgeschichte" (in der Ausschreibung).

### 2.5. Projekte sowie andere Aktivitäten mit Alleinstellungscharakter

- Studiengang "Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde" (LER), seit Wintersemester 1999/2000
- DFG-Graduiertenkolleg "Makom. Ort und Orte im Judentum" (2001-2007)
- DFG-Graduiertenkolleg "Lebensformen und Lebenswissen" (2006-2009), zusammen mit der Universität Viadrina (Sprecher: Menke, Haverkamp)
- Projekt "Veränderung/Optimierung der Lehr-Lernkultur auf empirischer und theoretischer Grundlage" (Klose)
- Professur für Militärgeschichte und Master-Studiengang "Military Studies – Militärgeschichte/Militärsoziologie"

### 2.6. Varia

- **Stiftungsprofessuren**
  - Religionswissenschaft mit dem Schwerpunkt Christentum
  - Religionswissenschaft mit dem Schwerpunkt Rabbinische Studien - Halacha und Liturgie

Die Professuren gehen nach Auslauf der Förderung in die 199er Struktur der Universität ein und stellen einen strukturellen Aufwuchs für die Fakultät dar.

- **Internationale Tagungen**
  - Internationale Tagung "Antecedents of Action – Reasons, Decisions, and Will" (2006), gefördert durch Thyssen-Stiftung (Stoecker)
  - Euroconferences zur "Interaktionalen Linguistik" (2000, 2002) (Couper-Kuhlen)
  - Internationale Konferenzserie "The Celtic Englishes, I-IV" (1995, 1998, 2001, 2004) (Tristram)
  - Internationale Tagung "History of Linguistics in Texts and Concepts" (2001) (Haßler)
  - Jahrestagung der Societas Linguistica Europaea (2002) (Haßler/Wischer)
  - Internationales Symposium "Sankt Petersburg - der ‚akkurate Deutsche‘. Deutsche und Deutsches in der anderen russischen Hauptstadt" (2003) (Franz)
  - "Die Kunst der Mode" (2003) (Lehnert)
- **neue Publikationsformen und -foren (Internet)**
  - "InLiSt" (Internet-Präpublikationsreihe, Hg. Couper-Kuhlen, Selting u.a.)
  - HiN - Alexander von Humboldt im Netz (Internetzeitschrift, Hg. Ette zus. mit der Berlin Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften)

### **3. Mittelfristige wissenschaftliche Ziele; Originalität der wissenschaftlichen Themenbereiche**

Die verschiedenen Forschungsschwerpunkte innerhalb des Profilsbereichs haben längerfristig angelegte Projekte entwickelt, in deren Mittelpunkt vorher an der UP nicht vorhandene Forschungsansätze und Lehrinhalte stehen.

#### **A) Jüdische Studien**

Die Jüdischen Studien in Potsdam verstehen sich als interdisziplinäres Projekt. Sie sind weder reine Religionswissenschaft im Sinne eines Instituts für Judaistik noch eine reine Kulturwissenschaft; vielmehr widmen sie sich den jüdischen Kulturen in aller Welt und ihren z.B. durch religiöse Gebräuche, Symbole, Erinnerungen oder Feste geprägten Lebensformen.

Die Dreiteilung in die Bereiche Religion, Geschichte und Kultur entspricht neueren Entwicklungen im Fach Jüdische Studien vor allem in den USA und wurde bei Neugründung des von Anfang an interdisziplinären Studiengangs im Jahr 1994 methodisch bedacht vorgenommen. Sie wird in Deutschland sonst nur an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg und seit 2003 am Institut für Jüdische Studien der Universität Düsseldorf praktiziert.

Die historische und kulturwissenschaftliche Öffnung der Jüdischen Studien hat zur Folge eine außerordentliche Anschlussfähigkeit und Attraktivität des Studiengangs Jüdische Studien in Potsdam für Gastprofessoren und Fellows aus den USA, Europa und Israel, aber auch für KollegInnen aus unserer eigenen Fakultät, die wiederholt Lehrveranstaltungen in den Jüdischen Studien durchführen und auch in der Forschung, etwa im Graduiertenkolleg "Makom", mit Kollegen aus den Jüdischen Studien kooperieren. Vor allem jedoch zeigt sich die Attraktivität der kulturwissenschaftlichen Öffnung der Jüdischen Studien an der vergleichsweise hohen Zahl der Studierenden in einem Fach, das anderswo als "Orchideenfach" abgetan wird, insbesondere an der Vielzahl von Doktoranden, die nicht nur aus dem ebenfalls kulturwissenschaftlich ausgerichteten "Makom" hervorgehen. (Grözinger, Jasper, Schoeps, Schloer, Schulte)

#### **B) Mobilisierte Kulturen**

Die Neuartigkeit dieses Forschungsschwerpunktes lässt sich – stark vereinfachend – als Perspektivenwechsel in der Beschreibung kultureller Prozesse beschreiben, und zwar von Sess-

haftigkeit zu Bewegung, Verortung zu Entortung, von Ortsgebundenheit zu "Ortspolygamie" (Beck). Kulturen werden nicht mehr als singuläre, eigenständige Traditionen verstanden sondern in ihren Interaktions- und Wandlungsformen. Ein solcher Perspektivenwechsel verlangt von Gegenstand und Methodik her interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Das mittelfristige wissenschaftliche Ziel liegt in der umfassenden Analyse von Migrationsprozessen und den daraus resultierenden Situationen von Sprachkontakt und Kulturtransfer. Vor diesem Hintergrund analysieren Projekte zur Migrationslinguistik historische und moderne Migrationsprozesse, wobei verschiedene Ausprägungen dieser Prozesse (*code switching*, *language loyalty* vs. *language shift*) in USA und Lateinamerika in Teilprojekten näher untersucht werden. Zentrales Anliegen ist die Übertragbarkeit der Analysemethoden von Prozessen der Arbeitsmigration und der sprachlichen Assimilation auf all jene Migrationskontexte, die durch Zwei- bzw. Mehrsprachigkeit geprägt sind.

Der innovative Charakter des Ansatzes ergibt sich weiterhin aus einer effizienten Verschränkung von lokal-traditionellen mit international-interaktionalen Verfahren. Im Verlauf von Migrationsprozessen unterliegen kulturelle Prozesse verschiedenen Kontakt- und Austauschformen mit anderen Kulturen und Sprachgemeinschaften (wie z.B. innerhalb der Europäischen Union, den USA, Mittel- und Lateinamerika). Im Gefolge dieser Kontakte werden, wie gerade die jüngste Zeit gezeigt hat, Kulturen nicht nur insgesamt mobiler, sondern sie werden mobilisiert, d.h. instrumentalisiert zum Zweck immer schärfer werdender Prozesse der Abgrenzung vom Fremden. Vor diesem Hintergrund gewinnt der Forschungsschwerpunkt eine immer größere Bedeutung auch für den Praxisbezug geisteswissenschaftlicher Forschung (Drexler, Ette, Franz, Gärtner, Gessinger, Kunow, Priewe, Prüve, Stahl).

### **C) Regionale Identität**

Regionale Identitäten schaffen Angebote eines kollektiven Selbst- und Fremdverständnisses, das durch charakteristische Verhaltensweisen, Werte, Erfahrungen und Rituale geprägt ist. Regionale Identitäten grenzen den Einzelnen nicht nur gegen andere ab, sondern verbinden ihn mit ihnen; sie bedeuten Zugehörigkeit, Gemeinsamkeit und Vertrautheit.

Der Forschungsschwerpunkt untersucht sektoral Eckpunkte einer regionalen Identität (von und) in Brandenburg sowie regionale Identitäten im Vergleich untereinander. Zu den untersuchten Bereichen gehören etwa Selbst- und Fremdwahrnehmung, Assimilation verschiedener Identitäten, Transkulturation, Formen und Medien der Identitätsstiftung sowie Strategien der Sichtbarmachung von Identitäten. Der Fokus liegt dabei auf Lokal-, Landes- und Regionalgeschichte sowie Militärgeschichte, Kunst- und Kulturgeschichte sowie Sprachgeschichte Brandenburg-Preußens und der angrenzenden Gebiete (Gessinger, Hahn, Heimann, Köstler, Kroe-ner, Prüve).

Eine besondere Rolle für die Problematik regionaler Identitätsbildung spielen die Regionen in Ost- und Mitteleuropa, in denen Balten, Slawen, Magyaren und Deutsche gleichzeitig siedelten und kulturgeschichtliche Dokumente hinterließen. Hier gilt es, Phänomene einer interkulturellen Symbiose zu problematisieren, die in zahlreichen literarischen Werken seit dem späten Mittelalter ihren wechsellvollen Ausdruck findet. Ferner sind die lokalspezifischen Diskurse um Herrschaft und Souveränität, Religion und Konfessionalismus, schließlich auch Ökonomie und Wirtschaftspraxis herauszuarbeiten. Brandenburg als zentrale Residenzlandschaft der preußischen Könige steht hier in einem eigens zu thematisierenden Verhältnis zu den betreffenden "Provinzräumen" und deren regionaler Kultursituation (Kiesant).

Weitere Projekte betreffen sprachliche und kulturelle Aspekte regionaler Identität in anderen europäischen Ländern (Frankreich, Spanien, Italien) (Stahl) und Kulturtransferprozesse (Gessinger).

### **D) Sprachstruktur und Sprachverwendung**



### 1. Onomasiologisches Lexikon sprachtheoretischer Grundbegriffe des 17. und 18. Jahrhunderts (OLSG)

Gegenstand des Projekts sind sprachbezogene Konzepte, in denen sich das Sprachdenken des 17. und 18. Jahrhunderts sowohl in synchroner Perspektive als auch in seiner Kontinuität gegenüber der Tradition, seiner epochenbezogenen Dynamik und als Konzeptualisierungsangebot für spätere Zeiträume darstellt. Daraus leitete sich die Notwendigkeit ab, eine begriffsgeschichtliche Forschung zum Sprachdenken des 17. und 18. Jahrhunderts zu entwickeln. Die onomasiologische Methode soll für diesen Zweck genutzt und weiterentwickelt werden. Als Ergebnisform ist ein Onomasiologisches Lexikon der sprachtheoretischen Grundbegriffe des 17. und 18. Jahrhunderts vorgesehen, das im De Gruyter Verlag erscheinen wird (Haßler, Neis).

### 2. Interaktionale Linguistik

Die Interaktionale Linguistik stellt einen neuartigen Zugang zur Sprache dar, indem sprachliche Kategorien einschließlich der Prosodie und 'para'sprachlichen Mittel als Ressourcen zur Lösung von Aufgaben der Gesprächsorganisation und zum Aushandeln von Zielen in der sozialen Interaktion betrachtet werden. Ein wesentlicher Bestandteil dieser Forschungsrichtung ist der Sprach- und Kulturvergleich, wobei nicht nur Standardvarietäten auf nationaler Ebene, sondern auch Mischvarietäten in kleineren sozialen Gruppierungen beschrieben und miteinander verglichen werden. Ziel ist, zu einer allgemeinen Sprachtheorie zu gelangen, die Strukturen und Funktionen von Sprache in der sozialen Interaktion erklärend aufeinander bezieht (Couper-Kuhlen, Selting).

### 3. Grammatikalisierung

Sprachgeschichtliche Phänomene werden als Grammatikalisierungsprozesse beschrieben; damit wird die Entwicklung lexikalischer zu grammatischen Elementen unter Verblässen ihrer ursprünglichen Bedeutung, oft auch unter Kürzung, betrachtet. Während Forschungen zur Grammatikalisierung üblicherweise davon ausgehen, dass es sich hierbei um eine universale Erscheinung handelt, die möglicherweise mit der Beschaffenheit der menschlichen Kognition zusammenhängt, soll die Unterschiedlichkeit ihrer Ausprägung in einzelnen Sprachen beschrieben werden. Einzelsprachlichkeit und Übereinzelsprachlichkeit werden als kulturelle Phänomene betrachtet und verglichen (Haßler, Kosta, Wischer).

## **E) Visualisierung**

Der Forschungsschwerpunkt "Visualisierung/Medien" hat sich in den letzten fünf Jahren neu an der Fakultät etabliert. Als institutionelles Zentrum fungiert das Institut für Künste und Medien mit den drei Fächern Europäische Medienwissenschaft, Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft und Kunstgeschichte.

Ausgehend von der Einsicht, dass moderne Kulturen stark visuell geprägt sind, liegt der Fokus dieses Schwerpunktes auf Prozessen und Verfahren textlicher oder bildlicher Visualisierung in historischer und systematischer Perspektive. Diese Verfahren werden im Kontext aller menschlichen Sinne und mithin der Wahrnehmung *tout court* analysiert, womit sich der Weg zur Ästhetik öffnet. Die Spezifik unterschiedlicher medialer Formate, Verfahren der Imagebildung, der politischen/gesellschaftlichen Funktionalisierung von Kunst und der globalen Migration von Bildern werden ebenso analysiert wie Ästhetik, Theorien der Bildlichkeit, Text-Bild-Relationen oder auch Alltagsphänomene wie die Mode als zentrales Medium der Ästhetisierung des Menschen und der Welt im Kontext von Lifestyle (einzigartige Thematik innerhalb der Region). Die interdisziplinäre Vernetzung dieses Schwerpunktes spiegelt sich in der jedes Semester stattfindenden Ringvorlesung des Instituts für Künste und Medien wider (Lehnert, Mersch).

#### **4. Mehrwert des Profilbereichs für die UP und den Hochschulstandort**

Geisteswissenschaften produzieren zumeist keine unmittelbar ökonomisch nutzbaren Forschungsergebnisse; sie leisten vielmehr Grundlagenforschung, auf der dann wiederum anderen Disziplinen aufbauen können. Angesichts weltweiter Migrationsströme im beginnenden 21. Jahrhundert kommt den Geisteswissenschaften eine "Übersetzungskompetenz für die Verständigung zwischen Kulturen, Gesellschaft und Wissenschaft" (BMBF, Projekt Jahr der Geisteswissenschaften 2007) zu. Besonders wichtig ist ihr Beitrag für Wertediskussionen und gesellschaftliche Bewusstseinsbildung, vor allem in Fragen der Interkulturalitäts- oder der Konfliktforschung. Darüber hinaus kommt ihnen eine Service- bzw. Transferfunktion zwischen Universität und Öffentlichkeit, etwa im Bereich der Politischen Bildung, zu. Dies sei hier beispielhaft anhand des Schwerpunkts "Regionale Identität" dargestellt.

Das heutige Land Brandenburg steht in vielfältigen Kontinuitätslinien mit dem "Erbe" der Hohenzollern. Eine kritische Erforschung dieses Erbes etwa im Sinne einer "preußischen Kulturgeschichte" ist eine unabweisbare zentrale Aufgabe der UP. Zugleich ist ihr damit aber auch ein wesentlicher Faktor zu ihrer eigenen Profilierung an die Hand gegeben. Ein nicht geringer Anteil an der Medienpräsenz der Universität ergibt sich im Kontext der Beschäftigung mit der regionalen Identität Brandenburgs. Ebenso beeinflusst die kulturgeschichtliche Dimension des Standorts die Entscheidung deutscher und ausländischer Studierender für Potsdam - nicht nur in den geisteswissenschaftlichen Fächern - ganz erheblich.

Die "Nähe" des Gegenstandes reicht hier von der Gedächtnisbiographik und der Erforschung lokaler Erinnerungskulturen (Kiesant/Hahn u.a.) über bis heute wirksame Sprachwechselprozesse (Gessinger) bis zur Geschichtspolitik (Heimann), die sich nicht nur in zeitgeschichtlichen Linien ausweist, sondern kulturhistorische Bezüge zur reichen Antikenrezeption in den Schlössern und Gärten am Kulturstandort Potsdam mit einschließt (Barceló, Kunst).

Hierzu treten als Forschungsgegenstände auch die Formen einer kritischen Auseinandersetzung, Ablehnung oder aber auch Wiederbelebung des preußischen Erbes. Eine besonders wichtige Rolle spielen Strukturen einer fiktionalen Vergangenheitsbewältigung bei nachgeborenen Autoren und die vielfältig ausdifferenzierten Versuche der "Mythenpflege" bzw. "-bewältigung" (Kiesant). Mit der zweisprachigen "Friedrich-Edition – Potsdamer Ausgabe" werden die wichtigsten Schriften Friedrichs II. in der französischen Originalfassung und modernen deutschen Übersetzung für ein breiteres Publikum, insbesondere aber auch für die Lektüre im Schulunterricht, aufbereitet (FEA/Gessinger).

Das germanistische Projekt "Literarische Vergangenheitsbewältigung im Ost-West-Vergleich" (Peitsch) hat eine Zusammenarbeit mit den Brandenburgischen Gedenkstätten Sachsenhausen und Ravensbrück (Prof. Dr. Günter Morsch, Prof. Dr. Sigrid Jacobeit) und dem ZZf (Dr. Simone Barck) initiiert.

Die Jüdischen Studien mit dem dort angesiedelten Graduiertenkolleg "Makom" verfügen über das erste und bislang einzige Kolleg in der Bundesrepublik. Dementsprechend hat dieser Bereich eine weit über die Region hinausstrahlende Anziehungskraft entwickelt, die ihren Ausdruck findet in regelmäßigen Aufenthalten von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie einem hohen Anteil ausländischer Studierender.

#### **5. Entwicklung des Profilbereichs in Richtung auf Exzellenzstrukturen**

Die Attraktivität des Profilbereichs für in- und ausländische Studierende, für Doktoranden und PostDocs wird besonders deutlich in den Graduiertenkollegs "Makom" (seit 2001), "Lebenswissen und Lebensformen" (seit 2006) sowie der Graduiertenschule "Visualisierungen/Visuelle Kulturen" (seit 2005). Darüber hinaus hat das Projekt "Vergangenheitsbewältigung im Ost-West-Vergleich" zunehmend ausländische Studierende angezogen, und zwar vor

allem DAAD-StipendiatInnen und weitere Studierende aus Polen, Großbritannien, Irland, Ungarn, Italien, Norwegen und Schweden (Magister- oder Promotionsvorhaben) (Peitsch). Im Fachgebiet Romanistik besteht eine internationale Vernetzung mit der "Ecole Doctorale Européenne" (Ette).

Seit 2003 besteht zwischen den Professuren Couper-Kuhlen/Selting und dem Department of Language and Culture der Universität von Linköping in Schweden ein wissenschaftliches Austauschprogramm, das vom DAAD und seinem schwedischen Pendant STINT gefördert wird. Es finden jährlich zwei Workshops abwechselnd in Potsdam und Linköping statt, bei denen DoktorandInnen und HabilitandInnen ihre Arbeiten präsentieren und diskutieren (Couper-Kuhlen).

Im Rahmen der École Doctorale Internationale "Kultur, Erziehung, Kommunikation" konnten mehrere Co-tutelle Verträge abgeschlossen werden, in deren Rahmen die Doktoranden ein Semester in Potsdam verbringen werden (Haßler).

## **6. Aktivitäten zur Vernetzung intern**

### **6.1. Strukturen und Instrumentarien zur Vernetzung der Disziplinen und zur Verknüpfung von Forschung und Lehre**

#### Jüdische Studien (A)

Die Jüdischen Studien an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam sind, z.T. durch Kooperationsverträge, vernetzt mit dem 1992 gegründeten *Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien* als Forschungseinrichtung des Landes Brandenburg und dem 1999 gegründeten *Abraham Geiger Kolleg*, in dem liberale Rabbinerinnen und Rabbiner ausgebildet werden, die an der Universität Potsdam ihr akademisches Studium durchführen. Beide Institutionen unterstützen das Lehrangebot in den Jüdischen Studien.

#### Mobilisierte Kulturen (B)

Ein erprobtes und in Teilen bereits umgesetztes Konzept zur interdisziplinären Zusammenarbeit wurde im Forschungsschwerpunkt "Mobilisierte Kulturen" entwickelt. Es wurde umgesetzt in der Lehre durch eine drittmittelfinanzierte Sommerschule "Putting a Human Face on Diversity" mit Studierenden aus sieben europäischen Universitäten (Drittmittel; EU, US-Botschaft), in der Forschung durch eine im Januar 2007 in Potsdam stattfindende internationale Konferenz zum Thema "Cultures in/of Mobility".

#### Visualisierung (E)

Fragen der Text/Bild- und Schrift/Bild-Relationen sind ihrer Natur nach nur interdisziplinär zu beantworten. Von daher hat sich innerhalb der Philosophischen Fakultät eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Institut für Künste und Medien sowie der Anglistik/Amerikanistik, Romanistik und Slawistik entwickelt, die institutionell in gemeinsamen Studiengängen abgesichert ist. Zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses wird ab Herbst 2007 am Institut für Künste und Medien eine "Interdisziplinäre Herbstakademie" in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Semiotik eingerichtet (Mersch). Gemeinsame Studiengänge und ein von allen drei Fächern gemeinsam durchgeführtes Doktorandenkolloquium vernetzen Disziplinen nachhaltig und erproben neue Formen der Nachwuchsausbildung.

### **6.2. Verknüpfung von Forschung und strukturierter Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses (z.B. Graduiertenschulen)**

An der Fakultät sind zwei Graduiertenkollegs und eine Graduiertenschule angesiedelt. Das Kolleg "Makom" ist dem Forschungsschwerpunkt "Jüdische Studien" zuzuordnen, die Graduiertenschule dem Bereich "Visualisierung". Der Fortsetzungsantrag für "Makom" war erfolgreich, der für die Graduate School "Visualisierung" wird demnächst gestellt.

Über diese Strukturen hinaus hat der Profilbereich "Kulturen im Vergleich" eine ganze Reihe neuer Formen der Verknüpfung von Forschung und Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses erprobt und z.T. auch institutionalisiert. Einige der Komponenten, die gegenwärtig im Kontext einer "Potsdam Graduate School" (PoGS) diskutiert werden, sind an der Philosophischen Fakultät bereits erprobt bzw. umgesetzt worden.

Besonders erfolgreich waren folgende Formen strukturierter Ausbildung:

1. Minikurse (Institut für Anglistik und Amerikanistik), von Doktorandinnen und Doktoranden eigenverantwortlich organisiert und teilweise aus Mitteln der Fakultät gefördert. Als Beispiele seien genannt:

- "Factuality and affectivity in talk-in-interaction", div. Gastdozenten, November 2005
- "Difference, In-Difference, Transdifference: New Paradigms for American Studies in a Transnational Forcefield", Gastdozent Prof. John Carlos Rowe (University of Southern California) Sommer 2005
- "Minoritarian U.S.A.", Gastdozent: Amritjit Singh (Rhode Island College, Providence) Mai/Juni 2003
- "Globalization, Multiculturalism, and Democracy", Gastdozent: John Carlos Rowe (University of California, Irvine) - Dezember 2002

2. Studentische Sektionen bei internationalen Kolloquien

- Projekt "Vergangenheitsbewältigung" in Poznań, 2001/2003/2005 (Peitsch)
- 3. Internationaler Workshop "Multilinguisme et multiculturalisme au siècle des lumières" (Mehrsprachigkeit und Multikulturalität in der Aufklärungszeit), Jeunes dixhuitièmistes, ISECS (2006) (Gessinger/FEA).

## **7. Aktivitäten zur Vernetzung extern (Aufgabenteilung/Schwerpunktsetzung in der Region)**

Innerhalb des Profilbereichs "Kulturen im Vergleich" haben sich intensive Kooperationen mit den Berliner Hochschulen sowie anderen Institutionen der Region herausgebildet. Darüber hinaus bestehen Beziehungen zu kooperierenden außeruniversitären Einrichtungen sowie An-Instituten (ZZF, FEA, MMZ, AGK, MGFA, SoWi).

Daneben existieren zahlreiche formelle wie informelle Formen der Kooperation mit HUB und FU, z.T. unter Beteiligung Dritter; in einzelnen Fällen, z.B. im GK "Lebensformen und Lebenswissen" nehmen Angehörige der Philosophischen Fakultät Sprecher- bzw. Koordinationsaufgaben wahr (Menke).

Im Bereich der Lehre werden Kurse gemeinsam mit der HUB und der FU angeboten.

Als Beispiele für die Kooperation bzw. Aufgabenteilung seien genannt:

- "Romanistisches Kolloquium Literaturwissenschaft. Forum für neue Forschungen" in Kooperation mit dem Ibero-Amerikanischen Institut sowie dem Lateinamerika Institut der FU, HU (Ette)
- Beteiligung an der Exzellenzinitiative "Multiple Modernities" der FU Berlin (Mai 2006) in Kooperation mit dem Theaterwissenschaftlichen Institut der FU Berlin (Mersch)
- "Logik der Bilder". Expertenworkshop (2006), organisiert vom Lehrstuhl Medienwissenschaft im Rahmen des Forschungsprojekts "Zur Logik der Bildlichkeit" an der Berlin Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (Mersch).

Für die Kooperation mit der Viadrina stehen beispielhaft

- das Graduiertenkolleg "Lebensformen und Lebenswissen" (Menke/Haverkamp)
- eine interdisziplinäre Konferenzreihe zu Themen der kulturellen Ost-West-Beziehungen in Kooperation mit der Slavistik der Viadrina (Sändig).

*in der näheren Zukunft geplante Aktivitäten:*

Gemeinsam mit der FU Berlin wurde im Mai 2006 ein Vorantrag auf Einrichtung eines Exzellenz-Clusters mit dem Titel *Wissenschaften vom Judentum im 21. Jahrhundert* gestellt. Die Sprecherschaft des Exzellenz-Clusters soll bei der UP liegen. Federführend sind das *Kollegium Jüdische Studien* der Universität Potsdam und das *Institut für Judaistik* der Freien Universität Berlin. Ziel dieses Exzellenz-Clusters soll es sein, unter Beteiligung aller relevanten Forschungsinstitutionen und ForscherInnen im Raum Berlin-Brandenburg die Entwicklung, Ausdifferenzierung und Pluralisierung der Beschäftigung mit dem Judentum in Religion, Geschichte und Kultur auf den verschiedensten Wissenschaftsgebieten interdisziplinär und vergleichend zu untersuchen und in bestimmten Forschungsschwerpunkten weiterzuentwickeln. Bis jetzt haben mehr als 10 Hochschullehrer der Philosophischen Fakultät Potsdams ihre Bereitschaft zur Mitarbeit im geplanten Exzellenz-Cluster erklärt, ebenso von der Freien Universität Berlin.

Akzentsetzungen in Richtung *Alleinstellung* erfolgten im Berichtszeitraum vor allem in folgenden Bereichen:

Der Schwerpunkt "Jüdische Studien" reflektiert in Lehre und Forschung die Doppelheit der Pole von Judentum und Judesein, der jüdischen Religion einerseits und der profanen jüdischen Geschichte und Kultur andererseits in ihrer Breite und in ihren vielfältigen Konstellationen. Diese kulturwissenschaftliche Öffnung und Ausrichtung entspricht neueren Entwicklungen im Fach Jüdische Studien vor allem in den USA und Israel und wird in Deutschland sonst nur an der Hochschule für Jüdische Studien in Heidelberg und seit 2003 am Institut für Jüdische Studien der Universität Düsseldorf praktiziert. Der Studiengang "Jüdische Studien" der UP ist mit über 350 Studierenden der größte seiner Art in der EU. In enger Zusammenarbeit mit dem Schwerpunkt bildet das Abraham Geiger Kolleg als An-Institut der UP seit 1999 liberale Rabbinerinnen und Rabbiner aus, die ihr wissenschaftliches Studium an der Universität Potsdam abschließen. Das Abraham Geiger Kolleg ist das erste und bislang einzige Rabbinerseminar in Zentraleuropa nach der Schoa. Die ersten drei Rabbiner wurden im September 2006 ordiniert.

Das Forschungsfeld "Militärgeschichte" ist in Deutschland erst mit einer bemerkenswerten Zeitverzögerung universitär verankert worden, und zwar 1996 mit der Einrichtung des bis heute national einzigen Lehrstuhls für Militärgeschichte an der Universität Potsdam. Zusammen mit dem Lehrstuhl für Allgemeine Soziologie an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät, dem Militärgeschichtlichen Forschungsamt in Potsdam sowie dem Sozialwissenschaftlichen Institut in Strausberg verantwortet der Lehrstuhl maßgeblich den in Deutschland singulären Masterstudiengang "Military Studies – Militärgeschichte / Militärsoziologie" an der Universität Potsdam.

Das Forschungsfeld "Mobilisierte Kulturen" versucht mit einem interaktionalen und konfliktorientierten Kulturbegriff die Tradition der Nationalphilologien zu überwinden. Ein solches interdisziplinär wie international angelegtes Feld ist bundesweit nahezu einmalig.

Insgesamt spiegelt der Profilbereich "Kulturen im Vergleich" – mit den oben beschriebenen signifikanten Akzentsetzungen – die Fächertradition der Geisteswissenschaften in Deutschland wider.

## **8. Technologie und Wissenstransfers; Kooperation mit der Praxis (Impulse für Wirtschaft und Institutionen der Region)**

Geisteswissenschaftliche Forschung entzieht sich einer unmittelbaren Verwertbarkeit. Sie sind der vom früheren Präsidenten der DFG beklagten "Ökonomisierung der Wissenschaften" (Wolfgang Frühwald) (noch) weitgehend entzogen. Ihr "Praxisbezug" liegt im Transfer ihrer

Forschungen für aktuelle gesellschaftliche Sinnfragen, besonders in der wissenschaftlichen Beratung von Institutionen.

Dementsprechend hat sich im Profilbereich eine aufgabenbezogene Organisation des Praxisbezugs geisteswissenschaftlicher Arbeit etabliert. Mitglieder der Fakultät sind gefragte Ansprechpartner in den Bereichen Denkmalpflege, Museologie, Architektur- und Kunstgeschichte, Religionsgeschichte. Darüber hinaus pflegt die Fakultät Formen des Wissenstransfers mit kulturvermittelnden Institutionen wie z.B. Stiftung Genshagen, Haus der Kulturen der Welt, Internationales Literaturfestival Berlin, Verein Freunde der Antike.

Die mit dieser Arbeit verbundenen Formen des Wissenstransfers leisten einen wichtigen Beitrag zur Kultur des Landes Brandenburg und sorgen mit dafür, dass die UP in der Öffentlichkeit wahrgenommen wird.

An dieser Stelle ist besonders der Forschungsschwerpunkt "Regionale Identität" zu nennen. Er erfüllt den Kooperationsvertrag mit der Stiftung "Schlösser und Gärten" mit Leben und leistet öffentlichkeitswirksame Beiträge zur regionalen Identitätsbildung (Kiesant, Hahn). Ein besonders erfolgreiches Beispiel für die Öffentlichkeitswirksamkeit historischer Forschung ist die Burg Ziesar. Dort entsteht zur Zeit – durch Stiftungen finanziert – eine Forschungsbibliothek zum Bereich regionale Landes-, Kultur- und Kirchengeschichte (Heimann). Ebenfalls zu erwähnen sind die zahlreichen Beiträge Potsdamer GeisteswissenschaftlerInnen für die Kampagne "Kulturland Brandenburg" (Kiesant, Hahn). Weitere Aktivitäten erfolgten im Rahmen von Kooperationen mit dem Literaturzentrum Neubrandenburg, mit dem Aufbau-Verlag und dem Reimann-Archiv des Literaturhauses Neubrandenburg (Bircken).

Zum Bereich der Weiterbildung gehört u.a. der "Potsdamer Lateintag", der sich an Lehrerinnen und Lehrer wie auch Schülerinnen und Schüler gleichermaßen richtet. Er kombiniert eine Weiterbildungsveranstaltung für Lehrer mit einem Schnupperstudium für Schüler (Gärtner).

Darüber hinaus ist über eine Reihe von Initiativen zu berichten, deren Ziel es ist, die Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft in der Region Berlin / Brandenburg zu verstärken. Als Beispiele seien genannt:

- aus dem Bereich "Mobilisierte Kulturen" das Projekt "Linguistik der Verständigung: Interkulturelle Kommunikation in deutsch-italienischen Unternehmen". Hier findet eine enge Kooperation mit exportorientierten bzw. mit transnationalen Unternehmen (Berlin Chemie AG, Riva-Stahl GmbH, Schering AG) statt. Angeboten werden u.a. berufsbegleitende Seminare für Berufseinsteiger zur nachhaltigen Förderung der interkulturellen Kompetenz, besonders in den ersten Monaten nach der Neueinstellung (Stehl)
- aus dem Bereich "Visualisierung" die Mitorganisation und Durchführung des Filmfestivals "Emergeandsee" (in Kooperation mit der FH Potsdam) sowie die Mitarbeit bei SOS TV, einer studentischen Fernsehsendung, monatlich ausgestrahlt über den "Offenen Kanal" Berlin,

sowie - außerhalb der Schwerpunkte -

- die Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft Zeitpfeil/PAS e.V., die mit Fördermitteln der Landeszentrale für politische Bildung sowie des Deutsch-Französischen bzw. des Deutsch-Polnischen Jugendwerks 2003 und 2005 Seminare im Centre Mondial de la Paix in Verdun und in der Internationalen Jugendbegegnungsstätte der Gedenkstätte Auschwitz veranstaltete. Die Universität (Peitsch) übernahm die wissenschaftliche Betreuung der Seminare und publizierte die Ergebnisse des Verdun-Seminars in der Zeitschrift "Krieg und Literatur/War and Literature"; Ergebnisse des Auschwitz-Seminars werden 2007 ebenfalls in dieser Zeitschrift erscheinen.

## 9. Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern in der Wissenschaft

In der Philosophischen Fakultät liegt der Anteil von Frauen an Promotionen und Habilitationen im Berichtszeitraum bei weit über 50% und damit über dem Durchschnitt der UP. Seit Jahren ist die konkrete Förderung von Nachwuchswissenschaftlerinnen ein Schwerpunkt der Fakultät. Dazu liegt ein Fakultätsbeschluss vor, wonach Anträge zur Stärkung der Gleichstellung förderungsfähig sind. Darüber hinaus sind Maßnahmen zur Gleichstellung ein Kriterium bei der leistungsbezogenen Mittelvergabe innerhalb der Fakultät.

Paritätisch besetzte Forschungsgruppen, methodische Berücksichtigung von Gender-Theorien und eine ausgewogene thematische Bezugnahme auf das Verhältnis der Geschlechter in den gegebenen historischen Bezugsräumen gewährleisten bieten gute Voraussetzungen für eine Gleichstellung von Mann und Frau.

Regelmäßig werden Veranstaltungen zur Geschlechtergeschichte durchgeführt und deren Ergebnisse publiziert. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Fakultät sind wesentlich an der Publikationsreihe *Potsdamer Studien zur Frauen- und Geschlechterforschung* beteiligt.

## 10. Entwicklung der Ausstattung

- **notwendige zusätzliche personelle und sächliche Ressourcen (ohne Fremdmittel)**

Aus der Geschichte der Universität Potsdam ergibt sich, dass Mittelbaustellen zu einem großen Teil unbefristet besetzt sind. Da gleichzeitig das Land Brandenburg keine Mittel für eine Graduiertenförderung bereit stellt, ist eine Doktorandenausbildung im Bereich der Philosophischen Fakultät kaum oder nur unter erschwerten Bedingungen möglich. Um diesem Missstand abzuwehren, benötigt die Fakultät mindestens drei befristete Mitarbeiterstellen, die im innerfakultären Wettbewerb vergeben werden können.

Dringlich ist außerdem eine längere Perspektive für die W2-Professur "Medienkulturgeschichte" auf Zeit. Diese Professur dient der Abrundung des Lehrangebots im neu angebotenen Fach "Kulturwissenschaft" sowie im Schwerpunkt "Visualisierung" und wird die weitere Kooperation mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam und mit Rundfunk- und Fernsehanstalten des Raums Berlin/Brandenburg vertiefen.

Darüber hinaus ist die räumliche Ausstattung der Fakultät äußerst knapp bemessen, so dass für Gastprofessoren und Drittmittelpersonal keine Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wie sie die Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät mit den Verfügungsgebäuden am Universitätsstandort Golm hat.

- **Berufungspolitik**

Die Passfähigkeit zum Profilbereich "Kulturen im Vergleich" und den darunter organisierten Forschungsschwerpunkten soll in zukünftigen Stellenausschreibungen als Teil des Anforderungsprofils formuliert werden.

- **Stiftungsprofessuren**

Die Fakultät plant die Einwerbung einer Stiftungsprofessur "Religionswissenschaft mit dem Schwerpunkt Islam", um die Lehre in Religionswissenschaft und LER abzurunden und neue Forschungsperspektiven in der komparatistischen Religionswissenschaft zu entwickeln. Gleichzeitig ist mit einer solchen Professur für die Fakultät die Möglichkeit gegeben, den Forschungsschwerpunkt "Mobilisierte Kulturen" um die islamisch geprägten Kulturen des Mittelmeerraumes und des Nahen Ostens zu erweitern.

- **Schlüsselqualifikationen / Soft skills / Arbeitsmarktorientierung**

Der kulturvergleichende Ansatz des Profilbereichs "Kulturen im Vergleich" ist in besonderer Weise geeignet, Lehre zu generieren, die internationale und interkulturelle Kompetenzen

schult, wie sie in dem Konzept *studium+* (*fachübergreifende Kompetenzen*) beschrieben sind. Gleiches gilt für die dort genannte allgemeine, vor allem gesellschaftliche Urteilsfähigkeit. "Americonomy" ist der Name einer Gruppe von Studierenden der Amerikanistik an der Universität Potsdam, die seit Juli 2002 ein Kooperationsnetzwerk zur Vermittlung von hochqualifizierten und motivierten Praktikanten und Absolventen in die Wirtschaft aufbaut. Ziel ist es dabei, die spezifischen Qualitäten von Geisteswissenschaftler/innen außerhalb der Universität zu kommunizieren, und das Bewusstsein der Studierenden für Arbeitsfelder in der Wirtschaft zu erhöhen. "Americonomy" dient darüber hinaus auch als Forum für Erfahrungs- und Informationsaustausch und als Begleitprogramm zu den Aktivitäten des "Career Center" an der Philosophischen Fakultät der Universität Potsdam. Mit Hilfe von Experten aus der Wirtschaft bietet die Gruppe in unregelmäßigen Abständen Veranstaltungen an, die Studierenden Orientierungsmöglichkeiten zu Praktika und zum Berufseinstieg in der Wirtschaft geben.

## **11. Ausblick**

Die Fakultät ist eine personalschwache, aber leistungsfähige wissenschaftliche Einrichtung. Sie hat unter den Fakultäten der UP die meisten Studierenden und erbringt bedeutende Serviceleistungen im Bereich der Lehrerbildung im Land Brandenburg. Es ist jedoch nicht zu übersehen, dass die Grundaustattungen der einzelnen Professuren zunehmend von Kürzungen bedroht sind. Die an der Heranbildung wissenschaftlichen Nachwuchses orientierten Drittmittelprojekte geraten, wie bereits der Wissenschaftsrat festgestellt hat, zunehmend in einen "fatalen Kreislauf, der sich aus der Forderung nach Drittmittelqualifizierung, dem dadurch erfolgten Anstieg der Nachwuchszahlen, bei gleichzeitiger Streichung von Nachwuchsstellen" (Frühwald) ergibt. Daraus folgt, dass die Hochschulleitung in Anbetracht der neuen betreuungsintensiven Studiengänge alle Anstrengungen unternehmen muss, um Nachwuchswissenschaftlern im Bereich der Geisteswissenschaften durch entsprechend neudefinierte Tätigkeitsfelder (Lecturer) eine aussichtsreiche Berufsperspektive zu bieten.

Dem Profilbereich "Kulturen im Vergleich" an der Universität Potsdam ist es gelungen, unter den gegebenen strukturellen Einschränkungen eine anerkannte und zukunftsfähige Ausgangsposition zu schaffen. Die Fächervielfalt im Bereich der Geisteswissenschaften an der Universität Potsdam, ihre Vernetzung mit den außeruniversitären Forschungseinrichtungen und die interuniversitäre Zusammenarbeit am Standort Potsdam befördern die Attraktivität des von der Fakultät gewählten Profilbereichs. Die intensive internationale Kooperation verdeutlicht die Akzeptanz der in Potsdam betriebenen Forschung.